

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz * Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstag) und des „Unkritischen Sonntags-Blattes“ (Freitag) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim Briefträger und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfennig ausschließlich Bestellgeld. — Anzeigen: Die 30 mm breite Feilzeile 10 Pfennig für druckfertige Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 35 mm breite Melange-Feilzeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Freitag
19
November

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nachschaltung wird hinfort bei gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend M. 5. — Anzeigen-Aufnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 233 · 1915

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Pb. Aleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

40. Jahrgang

Der Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Erneute Beschießung von Görz und Riva.

Wien, 18. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart: 18. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Beim Austräumen des
Schlachtfeldes von Czartoryst ist erst die volle Größe des
jüngst errungenen Erfolges zu Tage getreten. Der Feind
hatte schwere Verluste. Bisher wurden 2500 Russen be-
graben und 400 frische Gräber gezählt. Mehrere Tausend
Gewehre und große Mengen Munition sind die Beute, die
nach steigen dürfte. Der Gegner besaß am westlichen Stun-
der vier hintereinander liegende starke Stellungen mit
Straßhindernissen, Stützpunkten und Planierungsanlagen.
Ausgedehnte Hüttenlager mit Blockhäusern und großen
Stallungen beweisen, daß er sich schon für den Winter ein-
gerichtet hatte.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch im Laufe des gestrigen Tages nahmen die Italie-
ner ihre Angriffstätigkeit wieder auf. Nachts versuchten sie
schwache Vorstöße gegen Zagora, am Nordhange des Monte
San Michele und gegen den Abschnitt südwestlich San Mar-
tino; alle wurden abgewiesen. Seit heute zeitlich früh steht
Görz wieder unter heftigem Geschützfeuer. In der ersten
Stunde fielen etwa 400 Geschosse in die Stadt. Der alte
Stadtteil von Riva war gestern vom Mistfimo her unter
Feuer. Unsere Flieger warfen Bomben auf die Kasernen
von Belluno ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung macht trotz schweren Unbilden der Wit-
terung gute Fortschritte. Nördlich von Nova Baros nähern
sich unsere Truppen dem Abschnitt des Uvac. Der Ort Ja-
vor ist in Besitz genommen. Südlich von Joanica schoben
wir uns im Raume um die Höhe Jantov Ramien nahe
an die Paghöhen der Golija Planina heran. Deutsche
Truppen sind bis etwa halben Wegs Usc-Rasta vor-
gedrungen; während österreichisch-ungarische Kräfte von
Ost gegen den Ibar vorgehend, die Roponit-Planina am
Weg nach Karadag überschritten haben. Die Truppen der
Armee von Galtwitz sind über das von den Serben ge-
plünderte Kursumlje südwärts vorgerückt.

Bulgarische Kräfte gewannen kämpfend die Höhen des
Kablau und den Raum südöstlich davon.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Beschießung von Benedig und Verona.

Wien, 18. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nachtrag
zum amtlichen Communiqué vom 18. November.

Heute Nachmittag belegte eines unserer Seeflugzeug-
geschwader die Forts San Nicolo und Alberoni, das Arse-
nal, die Flugstation, den Gasometer, den Bahnhof und
mehrere Kasernen von Benedig erfolgreich mit Bomben.

Trotz des heftigen Abwehrfeuers und des Angriffes
von drei feindlichen Flugzeugen ist unser Geschwader voll-
ständig und wohlbehalten eingetroffen.

Flottenkommando.

Der Seekrieg.

Ein englisches Hospitalschiff gesunken.

Amsterdam, 18. Nov. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., zens.
Zeff.) Reuter meldet aus London: Das Hospitalschiff
„Anglia“ ist heute im englischen Kanal auf eine Mine ge-
stoßen und gesunken. Von den 385 Personen wurden 300
durch ein Patrouillenfahrzeug gerettet. Ein zweites Schiff,
das zu Hilfe kam, ist ebenfalls auf eine Mine gestoßen und

gesunken. Die „Anglia“ hatte 1662 Tonnen Inhalt und
gehörte nach London.

Reuter meldet später: Als die „Anglia“ auf eine Mine
stieß, setzte der Kohlendampfer „Lusitania“, der in der Nähe
war, sofort zwei Schaluppen aus. Als diese nach der „An-
glia“ ruderten, sahen die Leute, daß ihr eigenes Schiff in
die Luft flog. Es gelang ihnen jedoch, den Rest der Mann-
schaft der „Lusitania“, die im ganzen aus 25 Mann bestand,
zu retten. Torpedoboote nahmen viele Ueberlebende der
„Anglia“ auf.

Ferner berichtet dasselbe Bureau: Der englische Dampfer
„Treneglos“ ist gesunken. Die Besatzung der „Lusitania“
ist gerettet. Die „Treneglos“ hatte 3886 Tonnen und ge-
hörte nach St. Joes.

Weitere vier italienische Dampfer versenkt.

London, 18. Nov. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., Indir., zens.
Zeff.) Nach einem Telegramm aus Rom an die „Morning
Post“ sind in den letzten Tagen außer der „Ancona“ noch
vier italienische Dampfer zum Sinken gebracht worden und
zwar durch Unterseeboote. Keine einzige italienische Zei-
tung habe von diesen Schiffsverlusten eine Notiz gebracht.

Die Unterseeboot-Gefahr im Mittelmeer.

Basel, 18. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Rati-
onalzeitung“ meldet aus Genua: Heute trat hier eine Kon-
ferenz aller am Seehandel interessierten Körperschaften zu-
sammen, um über die durch das Auftreten von Untersee-
booten im Mittelmeer geschaffene Lage zu beraten. — Viele
Dampfer sind nicht ausgelassen. Ab 18. November wer-
den Handelsschiffe von Kriegsschiffen begleitet werden.

Die Versenkung des „Arendal“.

Kristiania, 18. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Mel-
dung des Norwegischen Telegraphenbureaus. Bezüglich
des „Arendal“, die auf der Fahrt ohne Ladung von Ellis-
more Port nach Gaspé von einem deutschen Unterseeboot
am 4. September aufgebracht und versenkt wurde, teilte
das deutsche Auswärtige Amt der norwegischen Gesand-
schaft in Berlin mit, daß die deutsche Regierung ihr Be-
dauern über die Versenkung ausspreche und sich bereit er-
kläre, den Schaden zu ersetzen, der den norwegischen In-
teressenten erwachsen sei. Die deutsche Regierung schlägt
gleichzeitig vor, zur Festsetzung der Höhe des Schadens
einen norwegischen und einen deutschen Sachverständigen zu
ernennen.

„Ancona“.

Washington, 18. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Mel-
dung des Reuterschen Bureaus. Der amerikanische Vol-
kskammer in Wien stellt in Abrede, daß die „Ancona“ von
einem Unterseeboot beschossen worden sei, nachdem die „An-
cona“ angehalten und das Rettungsboot beschossen wor-
den sei.

Der „Lusitania“-Fall.

London, 18. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Reuter
meldet aus Washington: Graf Bernstorff und Staatssekre-
tär Lansing hatten gestern eine einstündige Unterredung.
Keiner von beiden wollte sagen, was besprochen wurde.
Man deutete jedoch in amtlichen Kreisen an, daß wahr-
scheinlich über den „Lusitania“-Fall beraten worden sei.

Verschiedenes aus der Kriegszeit. Italienische Repressalien gegen Deutschland?

Lugano, 18. Nov. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., zens.
Zeff.) In der „Tribuna“ fordert Senator Rolando Ricci,
ein Führer der italienischen Eisenindustrie, die Regierung

auf, sie solle sofort untersuchen, ob die Tauchboote, die
die italienischen Schiffe im Mittelmeer versenken, nicht deut-
scher Nationalität seien. Zutreffenden Falls solle sofort der
Krieg gegen Deutschland beginnen. Auch müßten Repressa-
lien gegen deutsche Bürger in Italien und ihre Güter er-
griffen werden.

Amerika und Japan.

New York, 18. Nov. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., zens.
Zeff.) In Kalifornien und an der sonstigen Stillen-See-
küste wird die japanische Frage wieder mit Leidenschaft
erörtert. Es erhebt sich heftiger Widerspruch dagegen, daß
die Bundesregierung den Japanern in der Frage der Ein-
wanderung und des Landwerbes Zugeständnisse machen
will. An der Spitze der Bewegung stehen die Senatoren
Phelom und Chamberlains. Sie erklären, die Pacific-Küste
sei unerschütterlich gegen jedes Nachgeben.

Vom Balkan.

Die italienische Orientpolitik.

Lugano, 18. Nov. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., zens.
Zeff.) Der gestrige 3 1/2 stündige Ministerrat behandelte wiederum
vorzüglich die Orientpolitik. Nach dem „Secolo“ ist die
Form der Mitwirkung Italiens am Balkanzug bereits
früher festgelegt, jedoch darüber keine Beschlüsse gefaßt zu
werden brauchten. Diese Teilnahme ist nach den jüngsten
Andeutungen des „Corriere della Sera“ in Salonik zu er-
warten. Der Ministerrat behandelte daher gestern vorzüg-
lich den Kollektivschritt, den die Entente jetzt in Athen unter-
nimmt. Der „Corriere della Sera“ verrät darüber nur,
daß die Ententemächte vollständig solidarisch auftreten und
in langen Unterhaltungen kategorische Versicherungen mit
greifbaren Garantien für die Sicherheit des Landungsorts
sowie der serbischen und der Ententetruppen beim Rückzug
auf griechischen Boden gegenüber den verfolgenden Bul-
garen, Österreichern sowie Deutschen verlangen. Cochin
und Rithener sollen durch persönlichen Vortrag über etwaige
Repressalien dem Verlangen besonderen Nachdruck geben.

Der Druck auf Griechenland.

Die Gendarmerie in Neugriechenland.

Die deutsche Sprache in Salonik.

Konstantinopel, 18. Nov. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., zens.
Zeff.) Die Ankunft Lord Ritheners in Salonik wird spä-
testens für den 20. November erwartet. Die griechischen
Akteure der ehemaligen mazedonischen Hauptstadt versichern,
daß das Eintreffen Ritheners einen Wendepunkt in der
Politik Griechenlands herbeiführen wird. Die mazedonisch-
griechischen Akteure, die der Politik Venizelos' ihren Anschluß
an Griechenland verdanken, halten nach wie vor zu diesem.
Die in Neugriechenland wirkende Gendarmerie, die sich fast
durchweg aus Akretern formiert, ist ein blindes Werkzeug
von Venizelos. Sie betreibt offen ihre Agitation im Sinne
von dessen Plänen.

Die Engländer, welche Salonik bereits als heimischen,
englischen Boden betrachten, lassen sich überall vernehmen,
daß Griechenland sein Schwert aus der Scheide ziehen
müsse, sonst würden Zwangsmaßnahmen ergriffen. Man
macht Anspielungen auf den Sturz der Dynastie. In Athen
denkt man an ernste Vorsichtsmaßnahmen. Der für die neu-
griechischen Gebiete in Kraft befindliche Belagerungszustand
kann jede Stunde auch über das alte Königreich verhängt
werden. Biewohl er ohne Zustimmung des Parlaments
nicht dekretiert werden darf, können höhere Gewalten die
Regierung hierzu zwingen.

In Salonik nehmen die Engländer und Franzosen Re-
quisitionen großen Stiles vor, ohne sich im geringsten um
die griechischen Behörden zu kümmern. Da das Geld mit
vollen Händen ausgegeben wird, zeigt sich die Bevölkerung
zufrieden.

Noch nie wurde in Salonik so viel deutsch gesprochen,
wie jetzt. Die Zahl der zur Zeit in Salonik ansässigen
Reichsdeutschen beläuft sich auf 136; aber Engländer, Fran-
zosen, Griechen, Türken, Italiener und Spaniolen müssen,
um sich gegenseitig verständlich zu machen, zumeist die deut-
sche Sprache gebrauchen.

Lokalnachrichten.

* **Königstein, 19. Nov.** Am Sonntag Abend wird auf Veranlassung des Vereins für Volksvorträge Herr Professor Dr. Dohse-Grantsdorf im Hotel Procasty einen interessanten Vortrag über den bekannten Haidedichter Hermann Lohs halten. Im Anschluß hieran bringt Frau Professor Dr. Dohse einige Lieder des genannten Dichters zum Vortrag. Näheres enthält die heutige Anzeige.

* **Von Schloß Friedrichshof.** Im engsten Familienkreis wird heute, Freitag, auf Schloß Friedrichshof, dem Winteraufenthalt des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen, die silberne Hochzeit des Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe und seiner Gemahlin Prinzessin Viktoria, geb. Prinzessin von Preußen, einer Schwester des Kaisers, gefeiert. An der Feier werden teilnehmen Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Herzogin Charlotte von Meiningen und das Großherzogspaar von Hessen.

* **Aus den neuesten amtlichen Verlustlisten:** Gefr. Johann Westenberg-Altheim, Vermittler, Unteroffizier Ernst Becker-Eronberg, l. verw., Anton Belz-Eppstein, Vermittler, Karl Wölfer-Wilsbach, l. verw., Heinrich Hasselbach-Falkenstein, l. verw.

* **Zur Warnung.** Zu einer Geldstrafe von 1000 Mark wurde der Kaufmann J. Schweikert aus Rirn von der Straßammer Coblenz verurteilt, weil er 22 Zentner Hafer nicht angemeldet und außerdem zu viel Hafer verfüttert hatte.

* **Mit dieser Woche schließt das Kirchenjahr,** dessen letzter Sonntag dem Gedächtnis der Toten in der protestantischen Kirche ebenso gewidmet ist, wie der Tag Allerseelen in der katholischen Kirche. Die beiden Kirchen, die so ausgezeichnete Trosspender für unsere Feldgrauen auf den Kriegsschauplatz nach allen Fronten gesandt haben, stehen im Weltkriege in treuer Gemeinschaft, und ihre Seelfürger haben den Anhängern jeder Konfession herzliche Anteilnahme gewidmet. Zahlreiche Feldbriefe, die in der Heimat eingelaufen sind, geben davon Zeugnis. „Wie sie so sanft ruhen!“ Die für das Vaterland gefallen sind, mit dem Gedanken an die Lieben daheim das Hochgefühl für Kaiser und Reich verbunden haben, ruhen sanft, zum größten Teil in fremder Erde; nur einem Rest ist die letzte Ruhestätte auf deutschem Boden bereitet worden. Das bleibt unvergessen in der Familiengedächtnis, wenn auch nicht der Immortellenkranz an der Wand das Bild ziert mit der Inschrift: „Auch er starb für Kaiser und Reich; sanft ist er zur letzten Ruhe eingegangen.“ Die Toten schweigen, und doch reden ihre Gräber eine so gewaltige Sprache, die nie verklingt, niemals versagt. So war es nach 1814—1815, 1870—71, und so wird es jetzt wieder sein, wenn dieser ungeheure Krieg sein Ziel gefunden hat, in dem die Völker von Europa sich miteinander gemessen haben, aufeinander gehetzt vom Neid, von der Rachsucht und von der Vandalengier. Diese blutigen Lehren und Mahnungen sind eingegraben in die Herzen aller Deutschen, das deutsche Gemüt hat die Wirkung für alle Ewigkeit empfunden. Unsere Gegner, die ohne höhere Regung den Krieg begonnen haben, werden schließlich erkennen, wo Menschenrecht und Menschenwürde zusammen wohnen. Der deutsche Wille und die nationale Kraft haben unsere Soldaten nicht wanken und nicht weichen lassen; dem „Vaterland getreu bis in den Tod“, wie es in dem niederländischen Kampflied heißt, sind sie vorangedrückt und haben über den Haufen geworfen, was sich ihnen in den Weg stellte. In der Faust das Gewehr, vor Augen den Feind, in der Brust die Pflicht, so sind die deutschen Soldaten zu allen Zeiten vorgezogen, mit Gottes Hilfe haben sie gezwungen, was zu zwingen möglich gewesen war. Daheim legen wir so manchen Kranz auf die Grabhügel zur Ehrung derer, die darunter schlummern. Mit Stolz und im Gefühl hoher Genugtuung geschieht es; aber wer will die Regungen des Menschenherzens meistern, das heiße Jähren über die Wangen rinnen läßt? Und es ist gut, daß sich dieses starke Gefühl in der deutschen Brust erhalten hat, das wir als Zeichen edelster Regung bewahren. Aus der Nacht erwacht das Licht, aus dem Lode erspricht neues Leben. Das neue Kirchenjahr gibt uns die Weihnachtszeit, die auch für diese Kriegszeit, für diese Monate bitteren Harms Frieden und Freude und Versöhnung mit sich bringt. Wenn nicht mit unseren Feinden und damit des vorigen Ende, so doch unter uns Deutschen. So war es im vorigen Jahr, so wird es nicht minder 1915 sein, und mit den Kindern werden auch die Erwachsenen das weihnachtliche Glück empfinden, welches das zweite Kriegswinter spendet. Es wird wie stets heißen, mit einem Herzen voll heißer Dankbarkeit: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Es wird gelten trotz des Weltkrieges. Ueber die Wechselfälle des Krieges siegt in den Weihnachtswochen das deutsche Haus und seine treue Innigkeit. Wenn das neue Kirchenjahr erklingen ist in dem Geläut der läutenden Weihnachtsglocken, dann heben die Weihnachtslieder der Jugend an, dann lenkt sich der Sinn wieder auf Überforderungen. Allerdings wird mancher fehlen, dem sonst unter dem Weihnachtsbaum „aufgebaut“ ist, und so wird die Sonne des Christfestes doch wieder in Mitteldeutscher gezogen von den ernsten Tagen dieser Zeit. Aber es kann nur ein Übergang sein, die Finsternis wird überwunden durch das Licht. Wir trauern, indem wir gedenken, wir stellen aber die Feier des Lichtes über die Trübsal des Tages. Kirchenjahres Ausgang, Weihnachtszeit Anfang.

* **Vererblichkeit von Krankengeldansprüchen.** Nach einer Mitteilung der „Deutschen Krankenkassenzeitung“ sind Ansprüche auf Krankengeld vererblich, auch wenn sie bei Lebzeiten des Versicherten nicht angemeldet worden sind. Der Tag der Abmeldung eines Versicherten bei der Krankenkasse ist für den Zeitpunkt des Ausscheidens des Versicherten

aus der Rasse nicht maßgebend. Diesen wichtigen Grundsatz hat das Reichsversicherungsamt in einer Revisionsentscheidung neuerdings in demselben Fall ausgesprochen. Eine Frau war gestorben, ohne eine Rassenunterstützung für die Erkrankung nachgefordert zu haben. Der Ehemann verlangte Sterbegeld und Krankengeld für die Dauer der Arbeitsunfähigkeit sowie Ersatz der Kosten der ärztlichen Behandlung und Arznei. Die Rasse lehnte die Ansprüche ab, weil die Frau aus der Rasse ausgeschieden gewesen sei und der neue Versicherungsfall erst nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist von drei Wochen eingetreten wäre. Das Oberversicherungsamt entschied dagegen, daß die Regelleistungen zu gewähren seien. Die Vererblichkeit begründet das Reichsversicherungsamt insbesondere damit, daß der Versicherte in dringenden Fällen einen anderen Arzt als den Rassenarzt in Anspruch nehmen kann. Dann kann er Bezahlung der Arztkosten verlangen; einen Anspruch, den er selber bei Lebzeiten nicht mehr erheben konnte. Dies gelte insbesondere bei Unglücksfällen, wenn der Versicherte bald nach dem Unfälle stirbt. Eine Anmeldung bei Lebzeiten des Versicherten ist nicht notwendig.

* **Soldatenpakete nach Serbien.** Die Freigabe des Privatpaket- und Frachtpostverkehrs zu den Truppen in Serbien ist in absehbarer Zeit im beschränkten Maße zu erwarten. Schon jetzt sind für einzelne Verbände günstige Beförderungsmöglichkeiten vorhanden oder in Aussicht. Damit diese Gelegenheiten gegebenenfalls ausgenutzt werden, empfiehlt es sich, besonders dringende Sendungen für Angehörige der Truppen im Südosten unverzüglich den zuständigen Militärpaketdepots zuzusenden. Bei Zweifeln über die Zuständigkeit der letzteren wird Anfrage beim nächsten Militärpaketdepot mittels der bei allen Postanstalten erhältlichen grünen Doppelposten empfohlen.

* **22 Söhne im Felde.** Der Schneidermeister Ferdinand Eglski in dem Seebad Ahlbeck dürfte wohl die meisten Söhne dem Vaterland als Soldaten zur Verfügung gestellt haben. Von seinen 32 Kindern stehen laut „Münd. N. N.“ zur Zeit 22 Söhne im Felde, und das Kriegsglück hat es gewollt, daß bisher alle 22 von feindlichen Kugeln verschont geblieben sind.

* **60 Millionen edlerer Fünfpenniger.** Den herrschenden Mangel an kleinen Zahlungsmitteln führt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in der Hauptsache darauf zurück, daß die kleinen Münzen, namentlich Nickel- und Kupfermünzen, in großen Mengen in den besetzten feindlichen Gebieten in Umlauf gekommen sind. Diese Gebiete sind von dem heimischen baren Geld fast völlig entblößt. Durch den starken Bedarf an kleinem Gelde werden die von unseren Truppen verausgabten deutschen Münzen in den besetzten Gebieten verstaubt. Dazu kommt, daß auch im Reichsgebiet selbst infolge der Tatsache, daß der Kreditverkehr vielfach durch den Barverkehr ersetzt worden ist, der Bedarf an baren Zahlungsmitteln, namentlich in den Schichten des Kleinverkehres, erheblich zugenommen hat. Die eingeleitete Prägung von edleren Fünfpennigern, die zunächst in Höhe von 60 Millionen Stück in Auftrag gegeben wurde, wird den Mangel schnell mildern. Die Prägungen werden mit allen Mitteln gefördert. Zu diesem Zwecke sollen von den Münzstätten auch Privatprägungsanstalten nach Möglichkeit herangezogen werden. An die Ausmünzung der 60 Millionen Stück werden sich unmittelbar weitere Prägungen in edleren Fünfpennigern anschließen. Es darf erwartet werden, daß eine ausgiebige Versorgung des Verkehrs mit Fünfpennigstücken große Summen von Ein- und Zweipennigstücken freisetzt, die heute infolge des Mangels an Fünf- und Zehn-Pennigstücken durch den Verkehr in Anspruch genommen werden.

* **Fischbach, 19. Nov.** Die Gemeindevertretung bewilligte einstimmig die Genehmigung des Projektes für die Hochdruck-Wasserleitung, die Mittel zur Renovierung des Hauses für die am 1. Januar 1916 in Kraft tretende Schwefelstation; die Eröffnung der Kleinkinderschule wurde des Winters wegen bis zum Frühjahr zurückgestellt. Wir hoffen jedoch bestimmt, daß auch diese Einrichtung welche den Kriegskindern sehr zu gute käme, zur Ausführung kommt. Dies ist der Wunsch der meisten Einwohner Fischbachs.

* **Frankfurt a. M., 18. Nov.** Der älteste Priester Deutschlands, der päpstliche Geheimkammerer Ignaz Barthelmes, hier, beging seinen 94. Geburtstag. Er versteht trotz seines hohen Alters immer noch seine Pflichten als Pfarrer.

Borausichtliche Bitterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.

Samstag, 20. November: Abnehmende Bewölkung, vielfach heiter, trocken, etwas kälter, Nachfröste.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 3 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht — 2 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 3 Grad.

Befehlagnahme von Mietobjekten.

So wenig schon der bloße Ausbruch eines Krieges an bestehenden Verträgen etwas zu ändern vermag, desto mehr sind es die Folgen eines längeren Krieges, welche durch ihr Einwirken auf die wirtschaftlichen Verhältnisse allmählich das Bedürfnis hervorrufen, das bisherige, für Friedenszeiten geschaffene Recht den veränderten Kriegsumständen mehr und mehr anzupassen. Diesem Bedürfnisse verdanken unsere zahlreichen Kriegsverordnungen seit August 1914 ihre Entstehung, die vielfach recht einschneidend in die verschiedenen Rechtsgebiete eingegriffen haben.

Aber nicht immer kommt es, auch wo sich Einwirkungen des Krieges bemerkbar machen, zu einer Änderung des bestehenden Rechts durch besondere Kriegsverordnung. In

diesem Falle muß alsdann das allgemeine bürgerliche Recht bei Prüfung der Frage zu Rate gezogen werden, ob und in welcher Weise gewisse Ereignisse der Kriegszeit auf einen bestehenden Vertrag Einfluß haben oder nicht.

Ein Beispiel hierfür bietet die bekannte Metallbeschlagnahmeverordnung der Regierung vom 31. Juli 1915. Durch dieselbe sind eingebaute Zubehörsstücke in Häusern und Wohnungen, soweit sie aus Kupfer, Messing oder Nickel bestehen, beschlagnahmt worden. Es gehören dazu Wasserfaßen, Einlässe von Badewannen, Waschkessel, Beisekel bei Feuerungsanlagen usw.

Die Beschlagnahme dieser Gegenstände greift unmittelbar in das Vertragsverhältnis zwischen Mieter und Vermieter ein. Denn der Vermieter ist nach dem Vertrage verpflichtet, alle vermieteten Gegenstände, also auch diese Zubehörsstücke, dem Mieter zum Gebrauch zu überlassen und die Wohnung auch während der Mietzeit in vertragsgemäßen ordnungsmäßigem Zustande zu erhalten. Er muß also auch dem Mieter für den ungestörten Besitz und Gebrauch einer Warmwasseranlage oder eines Beisekels und dergl. bürgen. Andererseits aber sieht die Verordnung die Entfernung und Einziehung dieser Gegenstände vor. Ein Mieter, der nun etwa den Hauswirt hindern wollte, die Gegenstände aus der Wohnung zu entfernen, würde sich strafbar machen. Es entsteht also die Frage, wie dieser Widerspruch nach dem Mietvertrage zu lösen ist. Eine diese Frage betreffende, die allgemeinen mietsrechtlichen Vorschriften abändernde Kriegsverordnung ist nicht erlassen worden.

Es liegt also der Fall vor, daß sehr drastische Einwirkungen der Kriegsverhältnisse auf Verträge stattfinden können, ohne daß eine besondere Kriegsverordnung die Rechtsverhältnisse regelt. Es muß daher auf das bürgerliche Recht zurückgegangen und untersucht werden, ob dieses für die durch den Krieg aktualisierte Frage Bestimmungen enthält. Nach der Vorschrift des § 536 (Bürg. Ges. Buch) ist zwar der Vermieter verpflichtet, die Wohnung nebst allen Zubehörsstücken während der Mietzeit in dem vertragsgemäßen Zustande zu erhalten, aber diese Verpflichtung reicht nur so weit, als Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es fordern.

In normalen Zeiten würde der Hauswirt allerdings verpflichtet sein, für Beisekel, Badewannen usw. zu haften, in normalen Zeiten brauchte sich der Mieter die Entnahme dieser Gegenstände nicht gefallen zu lassen, — gegenwärtig sind jedoch die Kriegszustände bei Auslegung des Vertragsverhältnisses zu berücksichtigen.

Die „Verkehrssitten“ in solchen Zeiten sind eben andere als in Friedenszeiten. In einer Zeit, die von allen Klassen im Interesse des Vaterlandes Opfer verlangt, gehört es sich auch, daß der Mieter sein persönliches Vertragsrecht hinter das allgemeine vaterländische Interesse zurückstellt und auf erwähnte Annehmlichkeiten, wenn irgend möglich, verzichtet. Beisekel usw. gehören überdies auch nicht zu denjenigen Gegenständen, die zur ordnungsmäßigen Benutzung einer Wohnung absolut unentbehrlich sind. Man hat ferner zu berücksichtigen, daß dem Vermieter durch die Beschlagnahme der Kessel usw. die völlige Erfüllung des Mietvertrages ohne sein Verschulden unmöglich geworden ist. Die weitere Frage endlich, ob der Vermieter wenigstens Ersatz durch Kessel aus anderem Metall zu beschaffen hat, ist aus Billigkeitsrücksichten auch zu verneinen, wenigstens wenn es sich um kleinere Anlagen handelt, denn Bereitung von Warmwasser ist dem Vermieter auch ohne eingemauerten Beisekel den er sich selbst beschaffen kann, leicht möglich und es würde Treu und Glauben und den Verkehrssitten in schwerer Zeit nicht entsprechen, wenn der Mieter deshalb auf sein buchstäbliches Vertragsrecht pochen und deshalb gegen den Vermieter vorgehen wollte.

Handelt es sich allerdings um größere Anlagen, bei welchen ein Verzicht darauf dem Vermieter nicht ohne weiteres zugemutet werden kann, weil für ihn dann vielleicht die ganze weitere Benutzung der Wohnung an Wert verliert, so muß vor allem geprüft werden, ob dem Vermieter die Lieferung von Ersatzgeräten möglich ist. Weist sich wegen Mangels an Rohmaterial und Arbeitskräften (denfalls Folgen des Krieges) nicht der Fall sein. Der Mieter hätte zwar das Recht, den Mietvertrag entsprechend zu fügen, aber einmal läßt sich der durch die Beschlagnahme verursachte Mindertwert der Wohnung nur sehr schwer ziffernmäßig feststellen, sodann würde der Mieter in solchen Fällen bei den Gerichten kaum viel Schuß finden, da diese auch hier nach dem erwähnten Billigkeitsprinzip des Bürgerlichen Gesetzbuches die Kriegslage zu Gunsten des Vermieters sprechen lassen würden. Nur in den wenigen Fällen, in denen dem Vermieter nachgewiesen werden könnte, daß die Ersatzteile ohne Schwierigkeit zu beschaffen vermag, aber mutwillig dessen weigert, könnte vielleicht dem Mieter ein gerichtlicher Schadenersatzanspruch zustehen.

Ausgeschlossen ist es also gerade nicht, daß sich aus der Metallbeschlagnahmeverordnung gerichtliche Streitigkeiten zwischen Mieter und Vermieter ergeben können, gegen eine Überhandnahme derselben bietet indessen die erwähnte Vorschrift des Bürgerl. Gesetzbuches ausreichenden Schutz, da den starren Buchstaben des Vertrages zu Gunsten des Grundsatzes von Recht und Billigkeit, wie es der Rat der Zeit entspricht, ausreichende Handhabe. Mit Rücksicht auf diesen Standpunkt des bürgerlichen Rechts konnte von einer besonderen Kriegsverordnung in diesem Falle auch abgesehen werden.

Die Behandlung irischer Auswanderer.

Berlin, 18. Nov. Der Bischof von Limmeritz veröffentlicht laut „Vossischer Zeitung“ einen Brief, demzufolge die Behandlung der armen irischen Auswanderer in Liverpool geeignet sei, jedem Iren vor Scham das Blut in die Waden

gen zu treiben. „Was haben wir England getan, um von den brutalen Engländern so behandelt werden? Diese armen irischen Bauern wissen nichts von Rossen und breiten nicht darauf, für Serbien zu sterben. Sie würden viel lieber ihre Kartoffeln in Connemara graben. Soll die Wehrpflicht kommen, so ist es die Wehrpflicht für alle. Aber es gibt wohl keine größere Ungerechtigkeit, als englische Brückenträger zu Millionen frei herumlaufen zu lassen und den kleinen Rest der irischen Rasse in den Krieg zu zwingen, den sie nicht versteht und für den sie nur ein fragwürdiges Interesse hat.“

Serbische Greuel.

Aus der bitteren Notwehr deutscher Soldaten waren die „belgischen Greuel“ gemacht worden. Wer die Wahrheit sehen und erkennen wollte, weiß, was es mit diesen barbarischen Greuelen auf sich hatte, um die böse Absicht derer, die nicht hören und sehen wollen, brauchen wir uns nicht zu kümmern. Nun hat sich aber längst herausgestellt, daß, wie in Belgien, auch in Serbien die Zivilbevölkerung, selbst Frauen und Kinder, am Kampfe gegen die ins Land dringenden Truppen teilnehmen. Es ist sicher gut, so sagt die amtliche „Neue Korrespondenz“, diese Tatsache heute schon klar vor aller Welt gründlich festzustellen, damit die Resultate, die sich daraus mit Notwendigkeit ergeben, später die rechte Beurteilung erfahren. Besonders da die serbische Regierung und natürlich die feindliche Presse es sich angelegen sein lassen, die Tatsache zu bestreiten, daß die serbische Zivilbevölkerung am Kampfe teilnimmt, um das Odium von der serbischen Regierung abzuwälzen, daß sie ihre eigenen Untertanen durch die Aufforderung an Nichtsoldaten, sogar an Frauen, sich der Landesverteidigung auf eigene Faust hinzugeben, ins furchtbare Verderben gestürzt hat. Aber dieser Ablehnungsversuch wird unseren Gegnern nichts nützen, denn es liegen die unwiderlegbarsten Beweise vor, daß selbst Frauen gegen unsere Soldaten die Waffen sozusagen von der Regierung in die Hand gedrückt sind.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt über dieses Thema: Die Teilnahme der serbischen Zivilbevölkerung an den Kämpfen ist eine sehr traurige, aber nicht abzuleugnende Tatsache. Es sind nicht österreichische oder deutsche Blätter allein, die dies behaupten, sondern es liegen auch Berichte aus russischen Blättern vor, die von der Erhebung der gesamten Bevölkerung sprechen. Uns sind in Genf und Lausanne illustrierte französische Zeitungen bekannt, die Bilder enthielten, auf denen serbische Frauen und Mädchen von Offizieren im Schießen abgerichtet werden. Einen noch durchschlagenderen Beweis für den Anteil von Nichtsoldaten an den Kämpfen in Serbien aber liefert die „Daily Mail“, wenn sie berichtet, daß die Geliebte eines serbischen Leutnants ein Weibervorposten gebildet hat, dem schon 389 Weiber beigetreten sind, die mit Messern, Gewehren, Revolvern und Dolchen bewaffnet werden. Diese Tatsache werden denen vorzuhalten sein, die wahrscheinlich wieder zu schreiben anfangen, wenn es unseren Soldaten nicht gelingt, dieser mit Messern und Dolchen bewaffneten serbischen Magären durch gütiges Zureden Herr zu werden.

Kirchliche Anzeigen für Königsstein.

Katholischer Gottesdienst.
Besten Sonntag nach Pfingsten.
Vorm. 7½ Uhr Frühmesse. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr sakramental Andacht.
Bereinsnachrichten:
Sonntag nachmittags 3½ Uhr Versammlung des Müttervereins in der Pfarrkirche. Zu derselben sind alle Mütter eingeladen, welche kommunionspflichtige Kinder haben.
Nachmittags 4½ Uhr Versammlung des Marienvereins.
Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.
25. Sonntag nach Trinitatis. (21. November 1915.)
Totenfeier.
Vormittags 10 Uhr Gedächtnisgottesdienst für die gefallenen Helden aus der Gemeinde.
11½ Uhr Jugendgottesdienst. (Die Christenlehre fällt aus.)
Bibliothek wie gewöhnlich.
Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.
Bereinsnachrichten.
Montag 8 Uhr abends Nähabend des Frauenvereins.
Mittwoch 8½ Uhr abends Nähabend der jungen Mädchen.
Es wird für die drei hiesigen Lazarette gearbeitet.
Alle Veranstaltungen finden jetzt wieder im Herzogin Adelsheim statt. Auch ist das Soldatenheim von Montag an wieder in der bisherigen Weise geöffnet; ebenso die Schreibstube daselbst.
Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königsstein.
Sonntag morgens 9.00 Uhr, nachmittags 4.00 Uhr, abends 5.20 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst in Reikheim.
Sonntag, den 21. November,
nachmittags 2 Uhr Predigtgottesdienst in der Schule.
(Der Pfarrer Raven-Neuenhain.)

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.
Sonntag, den 21. November,
vormittags 10 Uhr Totenfest-Gottesdienst, nachmittags 1 Uhr Jugendgottesdienst.

Siehe das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 47.

Bekanntmachung.

Mit der Holzfällung im Stadtwalde wird Montag, den 22. d. Mts. begonnen. Die Anmeldung von Arbeitern hat bei Herrn Forstwart Karl Flügel zu erfolgen.
Königsstein i. L., den 16. November 1915.
Der Magistrat. Jacobs.

Letzte Nachrichten. Der deutsche Tagesbericht. 5000 Serben gefangen.

Großes Hauptquartier, 19. Novbr. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Artillerie- und Minenkämpfe in und bei den Argonnen, sowie in den Vogesen.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff englische Truppenlager westlich von Popringhe an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei den gestrigen erfolgreichen Verfolgungskämpfen wurden rund

5000 Serben

gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

Berlin, 19. November. (W. B.) Amtlich. Eines unserer Unterseeboote hat am 5. November an der nordafrikanischen Küste den englischen Hilfskreuzer „Para“ (6322 Tonnen) durch Torpedoschuß versenkt und am 6. November im Hafen von Sollum die beiden mit je 2 Geschützen bewaffneten englisch-ägyptischen Kanonenboote „Prince Abbas“ (300 Tonnen) und „Abdul Menem“ (450 Tonnen) überraschend angegriffen und durch Geschützfeuer versenkt. Dasselbe Unterseeboot hat das Feuer eines bewaffneten englischen Handelsdampfers zum Schweigen gebracht und dessen Kanone als Beute eingebracht.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Italiens Kriegsziel.

Eine Tapferkeitsmedaille für Gefallene wird deren Hinterbliebenen von der italienischen Regierung neuerdings verliehen. Das Kriegsministerium, d. h. Cadorna, gibt die Namen der nach dem Tode Ausgezeichneten in einer offiziellen Liste bekannt, der die Worte vorangestellt sind: „Um die heiligen Grenzen zu erobern, die dem Vaterland von der Natur bestimmt sind, erduldeten sie furchtlos den ruhmvollen Tod.“ Dieser Satz enthält das Programm der Kriegspartei, deren handelndes Oberhaupt der Generalissimo Cadorna ist. Man spricht längst nicht mehr von den „unersetzten Brüdern“, von denen ein Teil tapfer im österreichischen Heere kämpfte, sondern von den „natürlichen Grenzen“, unter denen die Küsten Istriens und Dalmatiens, vor allem aber Tirol bis zur Brennergrenze verstanden wird. Unter Verleugnung des nationalen Prinzips auf dem es ruht, erstrebt Italien die Eroberung slowenischen, dalmatinischen, vor allem rein deutschen Gebietes mit Bozen und dem Pustertal. Die vom Kriegsministerium veröffentlichten wenigen Worte verdienen stärkere Beachtung als irgend eine der phrasenreichen Reden italienischer Staatsmänner, Dichter oder sonstiger Chauvinisten.

Drohende Hungersnot in Petersburg.

Nach Meldungen, die über Kopenhagen eingetroffen sind, macht sich in Petersburg Fleischnot fühlbar. In den letzten Tagen wurde nur an Vazette geliefert. Alle Privatgeschäfte sind geschlossen. Der Fleischverkauf erfolgt von 30 städtischen Verkaufsstellen. Dem eisernen städtischen Fleischbestande, der nur noch 50 000 Pud enthält, sind in diesen Tagen schon 10 000 Pud entnommen worden. Die Viehzufuhren haben fast ganz aufgehört. In den letzten Tagen trafen nur 14 Rüge aus der Gegend von Riga im Bezirk ein. Petersburg wurde „von Hungersnot bedroht“ erklärt. Die größte Anzahl der russischen Wasserwege ist schon durch Eisgang und Frost gesperrt. Auf der Neva und der Wolga ist der Eisgang schon von solcher Stärke, daß alle Ueberfahrten unterbrochen sind. Auch das ausgedehnte Kanalsystem des Petersburger Bezirks ist fast zugefroren. Hunderte von Transportschiffen mit Holz und Lebensmitteln für die Hauptstadt sind eingestoren. Die ohnehin schwierige Versorgungsfrage wird dadurch noch mehr erschwert.

Literarisches.

Alt-nassauischer Kalender 1916. Im Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden ist soeben der „Alt-nassauische Kalender 1916“ erschienen. Man darf

dem Verlag dankbar sein, daß er trotz des Weltkrieges auch diesmal den Kalender herausgab, der sich in den 10 Jahren seines Erscheinens einen festen Stamm treuer Freunde erworben hat, die sein Ausbleiben schmerzlich empfunden haben würden. Der neue Jahrgang dieses Heimatbuches für die Freunde des Nassauer Landes ist in erster Linie dem Schriftsteller und Kunsthistoriker W. S. Riehl gewidmet. Riehl selbst kommt in der prächtigen kulturgeschichtlichen Erzählung „Die Hochschule der Demut“, sowie in einem Zeitartikel aus dem Revolutionsjahr 1848 und einem Gedicht zu Wort, das er seinem Freund Kobell gewidmet hat. Weiter enthält der Kalender einen Artikel von Dr. Spielmann über Viebrich, dem Geburtsort Riehls, Aufsätze über Bierstadt und Sonnenberg von Th. Schüler, einen größeren Abschnitt aus der Lebensbeschreibung des Bierstädter Pfarrers Jacob Ludwig Schellenberg (+ 1808), der die Kriegsnot der Franzosenzeit in anschaulicher und ergreifender Weise behandelt, sowie einen größeren Aufsatz zur 50jährigen Wiederkehr der Einverleibung Nassaus in Preußen. Von den Bildern sind besonders bemerkenswert ein seltenes Bildnis Riehls aus dem Jahre 1848 nach einer farbigen Zeichnung des Schauspielers W. Gremmer und zwei Bleistiftzeichnungen Riehls, die beweisen, daß er auch mit dem Zeichenstift gut umzugehen verstand. Der „Alt-nassauische Kalender 1916“ kann zu dem Preise von 75 S. durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlage bezogen werden.

Künstliche Zähne in Kautschuk und Gold

Kronen und Stützähne. Zahnreinigen. Zahnoperationen. Plomben in Gold, Silber etc. Garantie. Billigste Preise.

Carl Mallebré, Königstein i. T. Tel. 129

Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Kartoffelpreise betr.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober d. Js. (Reichsgesetzblatt S. 711) wird hiermit für den Kleinhandel mit Kartoffeln, das heißt für den Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 500 kg zum Gegenstand hat, nach Anhörung von Sachverständigen für den Obertaunuskreis mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. H. der Höchstpreis für beste ausgelesene Speisefertoffeln wie folgt festgesetzt:

6.80 M. für 100 kg (1 Malter) bei Abholung vom Lager des Kartoffelerzeugers,

7.20 M. für 100 kg (1 Malter) bei freier Ablieferung in die Wohnung des Käufers sowie beim Verkauf auf dem Markt und in den Läden.

Im Kleinhandel bis zu 50 kg beträgt der Preis höchstens 41 Pf. für 5 kg. (10 Pfd.)

Die hiermit festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt S. 516) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 21. Januar 1915 (Reichsgesetzblatt S. 25) und vom 23. September 1915 (Reichsgesetzblatt S. 603) mit den im § 7 der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 vorgesehenen Einschränkungen. Ein Verstoß gegen die vorgenannten Bestimmungen wird gemäß § 4 des Gesetzes vom 4. August 1914 mit Geldstrafen bis zu 3000 M. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 12. November 1915.

Der Kreisaußschuß. J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Königsstein, den 18. November 1915.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung für Eppstein.

Die Musterung der ungedienten Landsturmpflichtigen, die in der Zeit vom 1. 1. 1897 bis 31. Dezember 1897 geboren sind, der Militärpflichtigen der Jahrgänge 1895 und früher, soweit eine endgültige Entscheidung über dieselben noch nicht getroffen ist, findet statt:

Am Donnerstag, den 25. November d. Js., vormittags 8½ Uhr in Bad Homburg v. d. H., „Nassauer Hof“, Untertor 2.

Auch sämtliche Landsturmpflichtige des Jahrganges 1896, welche bei der Musterung im Juni eine endgültige Entscheidung nicht erhalten haben (das sind alle diejenigen, die die Entscheidung „zeitig untauglich“, „1/2 Jahr zurück“ erhalten haben oder durch Krankheit am Erscheinen verhindert waren, und dann nicht gemustert wurden) haben zu erscheinen. Anmeldebchein und Musterungsausweise sind mitzubringen.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission.

J. B.: gez. v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Eppstein, den 18. November 1915.

Die Polizeiverwaltung: Müncher.

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche u. Zubehör zu vermieten. Näheres Schneidhauerweg 50, Königsstein im Taunus. Daselbst sind auch circa 25 Fässer Tauche zu verkaufen.

Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891 § 150 Biffer 4 wird in jedem einzelnen Falle die Befristung derjenigen Gewerbeunternehmer erfolgen, die von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren.
Königsstein i. L., den 18. November 1915.
Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Nach § 23 der Städteordnung hat die Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung alle zwei Jahre im November stattzufinden. Infolge Ablauf ihrer Wahlperiode scheiden mit Ende dieses Jahres aus:

1. In der dritten Abteilung:
Josef Sittig.
2. In der zweiten Abteilung:
1. Sanitätsrat Dr. Amelung, 2. Dr. Herrmann,
3. W. E. Krieger, 4. Rechtsanwalt Nachol.
3. In der ersten Abteilung:
Bruno Behn.

Für die auscheidenden Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung hat gemäß § 20 der Städteordnung eine Ergänzungswahl auf eine sechsjährige Amtsdauer stattzufinden. Die Auscheidenden können wiedergewählt werden.

Termin zur Wahlhandlung der Ergänzungswahl wird für die dritte Abteilung auf Dienstag, den 23. November d. J., nachmittags von 5—7 Uhr, für die zweite Abteilung auf Mittwoch, den 24. November d. J., nachmittags von 3—4 Uhr, für die erste Abteilung am gleichen Tage, nachmittags von 4—4½ Uhr festgesetzt. Als Wahllokal ist der Sitzungssaal im Rathaus, Hauptstraße 15, bestimmt. Gemäß § 25 der Städteordnung werden alle stimmberechtigten Bürger zu diesen Wahlen berufen.
Königstein, den 8. November 1915.
Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Brotkarten für die Zeit vom 22. Nov. bis 5. Dez. 1915 sind am Montag, den 22. November l. J., vormittags von 8—11 Uhr, auf hiesigem Rathaus, Zimmer Nr. 4, abzuholen. Die Aushändigung der neuen Karten erfolgt nur gegen Vorlage der alten Brotkarten-Ausweise.

Königstein im Taunus, den 19. November 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Wer ersparte Brotkartenabschnitte hat, wird gebeten dieselben im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung im Rathaus, Zimmer Nr. 2, abzugeben. Diese Rückgabe kann an jedem Werktag und nicht nur Montags erfolgen.

Königstein, den 19. November 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Nachweisung der zur Entrichtung der Beiträge zum Pferde- und Rindviehversicherungsfonds verpflichteten Personen liegt in der Zeit vom 1. bis 14. Dezember d. J. auf hiesigem Rathaus, Zimmer Nr. 2, zur Einsicht der Beteiligten offen. Die zu zahlende Gebühr beträgt für ein Pferd 30 Pfg., für Rindvieh 40 Pfg.

Termin zur Erhebung der Beiträge wird auf Donnerstag, den 16. Dezember d. J., vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, auf der hiesigen Stadtkasse festgesetzt.

Königstein i. T., den 18. November 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Montag, den 25. ds. Mts., wird die dritte Rate Gemeindesteuer erhoben. Gegen die noch rückständigen, mit dem 1. September fälligen Holzgelber und Zeispacht wird vom 25. ds. Mts. ab das Zwangsbeitreibungsverfahren eingeleitet.

Kelkheim, den 18. November 1915.

Die Gemeindefakke: Schmitt.

Lieferung von Zechenkoks.

Die Anlieferung von 100 Zentnern Zechenkoks 2 frei Lagerstätte für die hiesige israel. Kultusgemeinde soll vergeben werden. Schriftliche Angebote müssen bis 25. November, vormittags 11 Uhr, bei dem Unterzeichneten eingereicht sein.

Königstein im Taunus, den 19. November 1915.

Maier Cahn, Kultusvorsteher.

Abschiedsvorstellung

des

Kino-Theaters Königstein

Am Sonntag, den 21. November, finden im Saalbau Georg von 4—6 und von 8—11 Uhr bei

Grosstadt-Programm die letzten Vorstellungen

statt. Für das uns in so reichem Maße bis jetzt entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, bitten wir auch solches bei dieser letzten Vorstellung bewahren zu wollen, wozu höflichst einladet
Der Unternehmer.

Beträge von M. 5.— an bis zu jeder Höhe werden angenommen und vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 % verzinst.

Darlehen gegen Schuldscheine werden in Höhe von M. 500.— an zu 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung angenommen. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Gewährung von Vorschüssen und Kredit in laufender Rechnung für Mitglieder gegen Bürgschaft oder Effekten-Hinterlegung.

Vorschuss- u. Kreditverein Königstein E. G. m. u. H.

Geschäftsstunden bis auf weiteres:
Dienstag, Donnerstag und Samstag nachmittags von 2—3 1/2 Uhr.

VEREIN FÜR VOLKS-VORTRÄGE KÖNIGSTEIN IM TAUNUS

Sonntag, den 21. November 1915,
abends pünktlich 7 1/2 Uhr, im Hotel Procasky,
Vortrag von Herrn Professor Dr. Dohse-Frankfurt a. M.

Hermann Löns, der Haidedichter.

Im Anschluss hieran wird Frau Professor Dohse einige Lieder des obengenannten Dichters zum Vortrag bringen, der leider im September v. Js. bei Reims den frühen Heldentod gefunden hat.

Es wird gebeten, nicht zu rauchen.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Die Einwohnerschaft von Königstein und Umgebung wird zu diesem interessanten Vortrag ergebenst eingeladen.
Der Vorstand des Vereins für Volksvorträge.

Konsumverein für Fischbach und Umgebung E. G. m. b. H.

Sonntag, den 28. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im Saale „Zum grünen Baum“, Anton Glöckner, die
ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Festsetzung der Rückvergütung.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. In denjenigen Fällen, wo die Mitglieder einberufen sind, werden deren Frauen zur Teilnahme an der Versammlung freundlichst eingeladen.
Fischbach i. T., den 17. November 1915.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Ludwig Schichtel.

Vier-Zimmerwohnung 1 Zimmer
mit Bad und Veranda **und Küche**
zu vermieten Theresenstraße 3, an kleine Familie zu vermieten
Königstein. Kelkheim, Mittelweg Nr. 6.

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vormittags von 11—12 Uhr, und Mittwoch, abends von 7—9 Uhr, im Hotel Georg, Königstein, Eingang Seilbahnweg.

Die Sparkasse

Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in **unbeschränkter Höhe** und verzinst dieselben **vom Tage der Einzahlung** an bis zum Tage der Rückzahlung mit
3 1/2 %

Ferner nimmt der Vorschussverein **Darlehen** gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu **3 1/2 %** bei halbjähriger Kündigung und zu **4 %** bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.



Über 200 Geschäfte vereinigt zum gemeinsamen Einkauf.
Nur gute Qualitäten.
— **Billigste Preise.** —
Daher unstreitig empfehlenswerteste Einkaufsquelle für Jedermann.

Schuhwarenhaus

D. Holzmann

Königsteinerstr. 15 Höchst a. M., Königsteinerstr. 15
empfiehlt solide Schuhwaren zu billigsten Preisen:

Wichsleder-Schnürstiefel, Lederbrandsohlen, Lederlappen, 23—24-4.35, 25—26-5.25, 27—30-6.10, 31—35-6.75

Filz-Schnallenstiefel, mit Filz- und Ledersohlen, 22—24-1.50, 25—29-1.80, 30—35-2.10, 36—42-2.75

Blaue Tuch-Schnallenstiefel, Lederpfeilkappen, Ledersohlen und Felle 22—24-1.65, 25—29-1.85, 30—35-2.25

Zweitert Kamelhaar-Schnallenstiefel, mit Lederlappen, 21—24-1.65, 25—29-1.85, 30—35-2.25

Endschuhe, starke Ledersohlen, dickes Wollfutter 25—29-1.85, 30—35-2.35, 36—42-3.00

Holzschuhe, in allen Größen, kräftige Arbeitsstiefel.

Reparaturen innerhalb zwei bis drei Tagen.

Achtung! Rekruten!

Samstag, den 20. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr,

Verammlung

im Gasthaus „Zum grünen Baum“
Bollwühliges Erscheinen ist erforderlich.
Mehrere Rekruten.

Schneiderlehrling!

Braver Junge von anständigen Eltern kann die Maßschneiderei gründlich unter günstigen Bedingungen in Königstein erlernen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Maurer und Tagelöhner

sofort gesucht. M. Söhngen, Baugeschäft, Königstein.

Tüchtiger Bäcker

gegen hohen Lohn sofort gesucht. Bäckerei Kowald, Königstein.

Junges, sauberes und ehrliches Mädchen

gesucht. Frau Aronke, Dampfstraße 27, Königstein.

Holzsohlen

für Holzschuhe, wer fertigt solche an? Angebote an Schuhwarenhaus Holzmann, Höchst a. M.

2 Zug-Esel

mit Geschirr und ledigen Brückenwagen
ferner
1 Kinder-Reitsattel zu verkaufen.
Park-Hotel und Aargarten, Königstein im Taunus.

Kleinbahn Königstein oder Staatsbahn.

Für den Bahnversand!

Nach neuester Vorchrift bedruckt:

Aufklebezettel

(Signierzettel)

:: Anhänger ::

vorrätig mit Vorse. Mit Firma-Abgangsstation Extra-Anfertigung 500 Stück ab in kürzester Zeit.

Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein — Fernruf 44.

Frachtbrieife und

Eilfrachtbrieife

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Kleinböhl.

Unsere Bilder